

Ercheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt Tuchschaube Nr. 9 (A. Seibrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 1/2

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 114.

Hirschberg, Sonntag den 20. Mai.

1883.

Wiedergeburt.

(Zum heutigen Sonntagsterte.)

Täglich mußt Du neu erstehen,
Frisch in voller Gotteskraft,
Willst Du muthvoll vorwärts schreiten
In der schweren Wanderschaft.

Neu geboren mußt Du werden,
Aus dem Geist vom höchsten Thron.
Sonst erlahmt die Kraft und Hitze
In dem Kampf mit Lug und Hohn.

So muß unser Volk erneuern
Seine Kraft im Blick auf Gott,
Und muß täglich neu erkennen,
Was ihm fehlt und was thut Noth.

Mög' der Geist der Wahrheit reifen
Ab die Masken überall,
Daß das Volk recht klar ersehe,
Was da Trug, was Lügenschwall.

Mög' das Licht des Himmels leuchten
Durch die Lügen groß und klein,
Damit Jedermann erkenne
Heuchlerlist und Heuchlerchein.

Dann wird sich das Volk erraffen
Zu der Großthat frisch und kühn:
Lug und Trug wird es zertrümmern
Und den Weg nach vorwärts zieh'n.

Dann wird jene Zeit ersehen,
Die im Rathe Gottes steht.
— Oder — ist er wahr der Senfter?
Wahr der Todesruf: „zu spät!“

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai. Se. Majestät der Kaiser und König unternahm gestern nach dem Dejeuner im Neuen Palais bei Potsdam mit Sr. Majestät dem Könige von Sachsen eine Fahrt nach Babelsberg und begab sich später zu einem kurzen Besuche nach der Hygiene-Ausstellung. Um 5 Uhr fand im runden Saal des königl. Palais den sächsischen Majestäten zu Ehren

eine Gala-Tafel statt. Nach Aufhebung der Tafel verabschiedete sich Ihre Majestät die Königin von Sachsen zu ihrer Abends 8 1/2 Uhr erfolgten Rückreise nach Dresden. — Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag Vorträge entgegen, conferirte mit dem Kriegsminister und arbeitete später mit dem Militär-Cabinet und dem Civil-Cabinet. Gegen 12 Uhr begab sich Se. Majestät zu einem Besuche beim Könige von Sachsen in's königl. Schloß und nahm dort mit Höchstselben, welcher kurz zuvor aus der Hygiene-Ausstellung zurückgekehrt war, das Dejeuner ein. Alsdann geleitete der Kaiser seinen erlauchten Gast vom Schlosse aus nach dem Anhaltischen Bahnhofe, von wo aus der König von Sachsen um 1 Uhr seine Rückreise nach Dresden antrat. Auch der Kronprinz war daselbst zur Verabschiedung anwesend.

— Lasker hat sich, wie verlautet, entschlossen, jedweder parlamentarischen Thätigkeit zu entsagen und auf geraume Zeit nach Amerika zu gehen, wo ein Bruder von ihm seit Jahren lebt.

— Im Wahlkreise Dortmund erhielten bei der am 18. d. M. vollzogenen Reichstags-Nachwahl Lenzmann (Fortschritt) 13363, Kleine (Anhänger der Wirtschaftspolitiker der Regierung, national-liberal) 11161, Tölcke (Socialdemokrat) 697 Stimmen. Gesiegt hat also der Fortschritt. Darob ist natürlich großer Jubel im linksliberalen Lager; ob derselbe berechtigt ist oder nicht, wird im ersten Rausch nicht gefragt. Es ist aber nicht zu übersehen, daß die Fortschrittspartei nur mit Hilfe der Ultramontanen gesiegt hat, und daß das imposante Wahlergebniß für den regierungsfreundlichen Kandidaten den Linksliberalen entschieden verhängnißvoll geworden wäre, hätten nicht die augenblicklichen verkehrten Verhältnisse ein unnatürliches Bündniß zwischen Fortschritt und Centrum zu Stande kommen lassen.

— Das Urtheil der Freiburger Strafkammer in der Schlußverhandlung über das furchtbare Eisenbahn-Unglück von Hugstetten hatte für die angeklagten unteren Bahnbeamten freisprechend gelautet und zwar aus Gründen, welche schwere Vorwürfe gegen die obere Leitung der badischen Staatsbahnen involvirten. Wohl infolge dessen haben in der badischen Staatsbahnverwaltung jetzt eine Reihe von Personalveränderungen stattgefunden.

— In der vielbesprochenen Angelegenheit der Handelskammern zu Görlitz und Hildesheim, welche bekanntlich ihrer amtlichen Functionen enthoben wurden, weil sie ihre Geschäftsberichte, der Anweisung des Handelsministers zuwider, veröffentlichten, ehe die Berichte dem Handelsministerium vorgelegen hatten, hat die Petitionscommission des Abgeordnetenhauses nach eingehender Berathung das Vorgehen des Staatsministeriums als vollständig correct anerkannt und ist zu dem Beschluß gelangt, über die gegen die Anordnung des Staatsministeriums gerichtete Petition der beiden genannten Handelskammern zur Tagesordnung überzugehen.

Oesterreich-Ungarn.

Das Abschlagen eines Christenmädchens durch Juden in der Synagoge, die bekannte Tisza-Eszlärer Affaire, wird am 27. l. M. zur gerichtlichen Hauptverhandlung kommen. Trotz der raffiniertesten Versuche der Judenthätigkeit (Bestechung, Unterschlebung einer falschen Leiche u. s. w.) ist nämlich durch eibliche Zeugenerhebung folgender Sachverhalt soweit festgestellt, daß das Gericht die Eröffnung des Hauptverfahrens beschloß: Am 1. April 1882, drei Tage vor dem jüdischen Passahfeste, ertheilte die Frau des Andreas Huri um 11 Uhr Vormittags ihrer Dienstmagd Esther Solymosi den Auftrag, aus Dsalu, der Nachbargemeinde von Eszlar, aus dem Laden des Joseph Kohlmaier Farbe und Ruß zu bringen.

In zwei Welten.

Erzählung von Etta W. Pierce.

(Fortsetzung.)

„Ich kümmerge mich nicht im Mindesten um ihre Opposition,“ antwortete Dolly mit einem schwachen, süchtigen Lächeln. „In der That freue ich mich sogar darüber. Das ist wie eine pikante Sauce zu einem ärmlichen Diner. Nein, Lady Dane wird unserer Heirath nicht beistimmen, aber das hat nicht das Geringste zu bedeuten.“

„Meine Theure, meine Theure! Welch' eine seltsame Rede! Du kannst nicht wünschen, mit Ihrer Herrlichkeit in Feindschaft zu leben. Sie soll außerordentlich hochmüthig und gebieterisch sein, und da sie erwartete, daß ihr Sohn Miß Dawlish heirathe, fürchte ich, daß Du ein Gegenstand großen Aergernisses werden wirst zwischen Lord Dane und seiner Mutter.“

„Ohne Zweifel,“ antwortete Dolly mit großer Kaltblütigkeit. „Ich erwarte nichts Anderes, theure Mrs. Hazelwood!“ und ihr Ton schien zu sagen: „ich wünsche nichts Anderes“ — „aber ich erlaube dieser Aussicht nicht, mich zu entmuthigen.“

Mrs. Hazelwood ging, um Guy diese Neuigkeit mitzutheilen. Früher hatte sie ihren Sohn und seine schöne amerikanische Verwandte mit wachsender Unruhe betrachtet; aber diese plötzliche Wendung der Angelegenheiten zerstreute ihre Befürchtungen, die begonnen hatten, in ihrem Geiste bestimmte Formen anzunehmen.

„So wird Dolly eine Lady,“ sagte sie zu Guy, „und sie wird eine reizende Peers-Gemahlin abgeben. Ich war dessen immer sicher, daß sie eine glänzende

Partie finden werde. Ich weiß nicht, was sie Besseres thun könnte.“

Guy biß sich auf die Lippen. Er sah zornig und erstaunt aus.

„Und Sie nennen diesen anmaßenden Jungen, der kaum von seinem Hofmeister frei ist, eine glänzende Partie?“ spottete er. „Was kann sie sich um ihn kümmern? Nichts, das weiß ich bestimmt. Es ist die schlechteste Partie, die für sie möglich ist, denn sie beruht rein auf Gewinnsucht. Ich bin sehr enttäuscht bezüglich Dolly's!“

In dem großen lustigen Wohnzimmer zu Hazel-Hall saß die Londoner Näherin Sarah Johnson und machte Stich um Stich an Band und Saum. Ihr verwundeter Arm war geheilt. Obgleich sie noch bleich aussah, hatte sie doch aus eigenem, freien Willen ihre Arbeit wieder aufgenommen. Von dem Fenster aus, an dem ihr Stuhl stand, konnte sie einen Theil des Parks überblicken — konnte Guy Hazelwood kommen und gehen sehen mit seinen Hühnerhunden — konnte Dolly's Kleid flattern und die Feder auf ihrem Hut wallen sehen, wenn diese durch die Gartenwege ging, die schönste Blume, die jemals hier geblüht hatte. Zuweilen hörte sie auch die Laute von Beider Stimmen gemischt und dabei Dolly's munteres Lachen; und dann kam eine seltsame Blässe auf das schmale Antlitz von Sarah Johnson und ihre schwarzen Augen schossen Blitze und in ihr Herz drang ein plötzliches Weh, wie ein scharfes Messer.

Sie saß auf ihrem alten Plaze mit der alten Waffe der Arbeit in ihrer Hand, an dem Herbsttage, als

Dolly's Verlobung mit Lord Dane dem Haushalte bekannt gemacht wurde. Auf dem Wege unterhalb der Terrasse sah sie Guy Hazelwood vorübergehen, gefolgt von seinen Hunden. Er sah groß und stattlich aus — schön, wie ein Apollo, als der Sonnenschein sein rothgoldenes Haar und sein wohlgeformtes Antlitz traf. Die Nadel schlüpfte aus Sarah Johnson's Hand, als sie ihn beobachtete. Ihre großen Augen erweiterten sich. Sie bewegte sich nicht — sie schien kaum zu athmen. Er ging weiter und verschwand neben den Gesträuchen; nur als er den Hunden pfiß, erreichte es noch ihre Ohren. In demselben Moment klopfte es leise an ihre Thüre. Sarah Johnson erschrak heftig, dann erhob sie sich in ihrer geräuschlosen, anmuthigen Weise, öffnete und stand der hageren, aufrechten Gestalt von Mr. Haddon und seinem Rahlkopfe gegenüber. Er hielt in seiner Hand einen Teller mit Trauben aus dem Garten. Er sah glücklich, aber scheu aus, wie ein Freier aussehen soll, denn Mr. Haddon war ein Freier, wie Jedermann der Dienerschaft in der Halle wußte. Seine Bewunderung der schwarzäugigen Londoner Näherin war kein Geheimniß für seine Dienstgenossen.

„Ich bitte Sie demüthig, an mich zu denken, Miß Sarah, wenn Sie diese Trauben essen,“ begann er, indem er ihr den Teller mit einem ziemlich albern erscheinenden Grinsen entgegenstreckte. „Ich freue mich, Sie wohl auf und wieder an der Arbeit zu sehen.“

(Fortf. folgt.)

Esther machte sich gegen 1/2 12 Uhr auf den Weg, besorgte die betreffenden Einkäufe und ist auf ihrem Rückwege noch von ihrer Schwester gesehen und angesprochen worden. Seitdem ist das Mädchen spurlos verschwunden. Die Aussage des vierzehnjährigen Moriz Scharf, welche den Ausgangs- und Mittelpunkt der ganzen Anklage bildet, wird in dem gerichtlichen Anklagebeschlusse folgendermaßen resumirt: Moriz Scharf erzählt bestimmt und umständlich, daß er am 1. April 1882 nach Beendigung des Gottesdienstes um 11 Uhr Vormittags, nachdem sich die Gläubigen entfernt hatten, die Thür der Synagoge schließen wollte. Die Schächter Salomon Schwarz, Abraham Bugbaum und Leopold Braun, sowie der jüdische Bettler Hermann Wollner, die vor dem Tempel stehen blieben, forderten ihn jedoch auf, die Thür offen zu lassen, da sie die ihnen noch obliegenden Gebete verrichten wollten. Moriz Scharf begab sich hierauf, ohne die Synagoge geschlossen zu haben, in die Wohnung seiner Eltern. Nach einiger Zeit schickte ihn sein Vater, der zum Fenster hinausgesehen hatte, auf die Straße mit der Weisung, er möge das ungarische Mädchen (Esther Solymosy), das von Ofalu herkomme, hereinrufen, damit sie die Deuchter vom Tische nehme. In Folge dieser Aufforderung ging Moriz Scharf der Esther Solymosy entgegen, die eilenden Schrittes von Ofalu kam, und rief dieselbe in die Wohnung. In Folge Aufforderung des Joseph Scharf nahm Esther die Deuchter vom Tische, bestieg einen Sessel und stellte dieselben auf den Kasten. Inzwischen trat Hermann Wollner in's Zimmer, der mit Salomon Schwarz und dessen beiden Kollegen im Tempel geblieben war und vom Tempelhofe aus gesehen hatte, daß Esther in die Wohnung des Joseph Scharf getreten war. Wollner sagte zu dem Mädchen, sie möge mit ihm in die Synagoge kommen, um etwas aus derselben zu tragen, in Folge dessen Esther Solymosy sich thatsächlich in den Tempel begab. Moriz Scharf giebt weiter an, daß er nach ungefähr einer Viertelstunde sich in den Hof begab und aus dem Tempel dringendes Wegegesehrei — etwa drei bis vier Hilferufe — vernommen habe. Er eilte zur Synagoge; da er die Thür derselben verschlossen fand, blickte er durch das Schlüsselloch und sah, daß Esther Solymosy bis auf das Hemd entkleidet auf dem Boden lag, Abraham Bugbaum und Leopold Braun sie auf den Boden niederdrückten, während gerade in jenem Augenblicke Salomon Schwarz den Hals des Mädchens mit einem Messer durchschnitt; er sah ferner, daß Braun, Bugbaum und Wollner den Körper des Mädchens emporhoben, während Salomon Schwarz nacheinander zwei rothe Thongefäße unterhielt, in welchen das Blut des Mädchens aufgefangen wurde, und das Blut Johann in ein großes Gefäß schüttete. Nachdem das Geschehen, kleideten sie das Mädchen wieder an, worauf Samuel Luffig, Abraham Braun, Lazar Weißstein und Adolf Junger in den Vorhof der Synagoge kamen und den Leichnam umstanden, Moriz Scharf begab sich in die Wohnung seiner Eltern, erzählte diesen, was er gesehen, worauf seine Mutter sagte, er möge schweigen. Etwa nach einer Stunde kam Hermann Wollner in die Wohnung des Scharf und forderte den kleinen Moriz auf, er möge die Synagoge schließen. Moriz trat in den Vorhof, sah weder mehr den Leichnam des Mädchens, noch auch irgend welche Blutspuren; er fand den Schlüssel auf dem Fensterbrette des Vorhofes, schloß die Synagoge und sah, daß Schwarz, Bugbaum, Braun, Luffig, Weißstein und Junger sich heimwärts entfernten. Diese gravirende Aussage des Moriz Schwarz — so heißt es weiter in den Motiven des Anklagebeschlusses — wird durch die Angaben der Wittve Stephan Penghel unterstützt, wonach sie am 1. April nach 12 Uhr Mittags in ihrem Hause, das sich in der unmittelbaren Nachbarschaft der Synagoge befindet, aus dem Tempel dringende drei oder vier Hilferufe gehört habe. Ferner haben die Wittve Johanna Fekete, Joseph Adamovics und Joseph Pap ausgesagt, daß sie zur angegebenen Stunde an dem Tempel vorbeigingen, in der Richtung der Synagoge weinen hörten und sahen, daß zu beiden Seiten der Tempelthür zwei Juden standen, die nach beiden Begrichtungen ausblickten. Die Aussage wird ferner auch dadurch erhärtet, daß ein veranstaltetes Probegehen erwiesen habe, die Esther Solymosy müsse, wenn sie sich um halb 11 Uhr vom Hause entfernte, um 11 Uhr 47 Minuten vor der Synagoge gewesen sein. Nach diesen gravirenden Aussagen — so argumentirt der Bescheid — erscheint die von der Staatsanwaltschaft erhobene Anklage des vorsätzlichen Mordes gegen Schwarz, Wollner Bugbaum und Braun rechtlich begründet, ebenso die Anklage gegen Joseph Scharf, weil er im Einverständnis mit Anderen der Esther Solymosy, aus dem Fenster blickend, auslauerte, sie in seine Woh-

nung lockte und den in der Synagoge harrenden Mördern auslieferte; desgleichen die Anklage gegen Junger, Luffig, Weißstein, weil sie der Ermordung der Esther Solymosy vorsätzlich Vorschub leisteten.

Großbritannien.

James Mulett, Edward McCaffrey, Daniel Delaney, Edward O'Brien und William Mooney, welche sich der Mordverschwörung gegen Forster, Lord Spencer u. s. w. schuldig bekannten, wurden zu zehnjähriger, Thomas Doyle wurde zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Die Verhandlungen der für die jüngsten Staatsproceße eingesetzten Commission sind damit beendet.

Der wegen seiner Betheiligung am Phönixpark-Morde am 18. April zum Tode verurtheilte Curley ist am 18. d. M. hingerichtet worden. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Rußland.

In der Nähe von Swijajst fand auf dem Wolga-Dampfer „Fekaterinburg“ eine Explosion statt, bei welcher drei Heizer und vier Passagiere schwer verwundet und verbrannt und zwanzig andere Personen leicht verletzt wurden.

Das Personal der deutschen Botschaft in Petersburg begiebt sich Sonnabend den 19. d. Mts. zu den Krönungsfeierlichkeiten nach Moskau.

Schweden.

Die zweite Kammer des Reichstages nahm die Paragraphen des Armee-Organisations-Gesetzes an, durch welche bestimmt wird, daß die Stammsoldaten der Armee fortan durch Anwerbung beschafft werden sollen an Stelle der jetzigen „eingetheilten (indelta) Armee“.

Provinzielles.

Görlitz, 18. Mai. [Sechstes Schlesiendes Musikfest.] Se. Excellenz der Herr Minister für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat den Herrn Ober-Präsidenten von Schlesien angewiesen, die Summe von 1500 Mark zum Anlauf von Abonnements-Billets für die drei Aufführungen des diesjährigen Schlesiendes Musikfestes zu verwenden; diese Billets sollen durch Vermittelung der königlichen Regierungen zu Breslau, Biegnitz und Oppeln an weniger bemittelte Geistliche, Musikdirectoren, Cantoren und Volksschullehrer Schlesiens unentgeltlich vertheilt werden. Die Billets sind bereits vom Central-Comité an den Herrn Ober-Präsidenten abgehandelt worden; Reflectanten aus den oben genannten Kreisen werden daher gut thun, sich baldigst mit bezüglichen Gesuchen an die ihnen vorgelegte königliche Regierung zu wenden.

Schweidnitz, 19. Mai. Einem hiesigen Fabrikbesitzer waren schon längere Zeit aus seinem verschlossenen Schreibtische verschiedene kleinere Geldbeträge abhanden gekommen. Vor einigen Tagen vermehrte er wieder 100 Mark. Der Verdacht lenkte sich auf das Dienstmädchen, die seit einiger Zeit einen besonderen Aufwand mit ihrer Kleidung trieb. Der ungetreue Dienstmädchen gestand denn auch ein, mit dem Küchenfrankenschlüssel den Schreibtisch geöffnet und daraus nach und nach die Summe von ca. 500 Mk. gestohlen zu haben. Aber auch von seinem Buchhalter wurde der genannte Fabrikbesitzer betrogen, indem er namhafte Beträge unterschlug, welche zu Rechnungsbegleichungen dienen sollten. Der Ungetreue, mit Namen Vogt, ist flüchtig geworden. — Im letzten Gewerbeverein wurde darüber Beschwerde geführt, daß so wenige Handwerksmeister unserer Stadt ihre Lehrlinge zum Besuch der Handwerker-Fortbildungsschule anhalten. — Der diesjährige Wollmarkt findet Donnerstag den 7. Juni statt. — Der hiesige Turnverein „Vorwärts“ empfing am Donnerstag Abend seinen, um das Vereinswesen verdienenden Vorsitzenden, Herrn Schustan, am Bahnhofe, als derselbe von seiner Hochzeitsreise heimkehrte und überreichte ihm mehrere werthvolle Ehrengeschenke. — Es ist, als ob in die Füßliere des hiesigen 38. Regiments ein böser Geist gefahren wäre, denn in einem Zeitraume von kaum vierzehn Tagen desertirten ihrer drei. — Am vergangenen Sonnabend hatten sich auf Ausschreibung des Thierfuchvereins 17 Kohlenhändler mit ihren Fuhrwerken hierselbst behufs Erlangung einer vom Vereine zugeordneten Geldprämie eingefunden. Die Schaucommission, unter Vorsitz des Kreisviehärztes Gütler, prämiirte 16 in einer Höhe von 6 bis 2 Mk.

Schmieberg, 19. Mai. Auf dem Gebirge haben in vergangener Nacht bedeutende Schneefälle stattgefunden; auf dem Kamme herrscht bei starkem Nordwind eisige Kälte.

Lauban. Die Fleischermeister von Lauban dürfen seit der vor einiger Zeit erfolgten Eröffnung des städtischen Schlachthofes ihre Privat-Schlachthäuser nicht mehr benutzen und haben darum eine Entschädigung beantragt, welche ihnen auch seitens des Provinzialrathes zuerkannt worden ist. In der letzten Stadt-

verordneten-Sitzung haben nun die Stadtverordneten beschlossen, die Auszahlung der festgestellten Summe zu verweigern und den Magistrat ermächtigt, in dieser Angelegenheit den Klageweg zu betreten.

Friedeberg a. O. Der neunjährige Sohn des Fabrikarbeiters Hoffmann in Egelisdorf wurde nach Friedeberg nach Schnaps geschickt, und als er in Gesellschaft noch anderer Knaben nach Hause zurückkehrte, fiel er — wahrscheinlich in Folge des übermäßigen Genußes von Schnaps — in den Queis und ertrank. — Am 14. Mai lief aus Chicago die Nachricht hier ein, daß am 24. April der deutsche Arzt Dr. Fahm (früher in Friedeberg) daselbst gestorben sei.

Hermisdorf (O.-L.). Ein grauenhaftes Unwetter entlud sich am vorigen Sonnabend, den 12. d. Mts., über unseren und den Troitschendorfer Fluren. Das heftige Gewitter brachte starken Schneefall und Hagel. Der Schnee lag ca. 2 Zoll hoch und war am Sonntag Morgen an schattigen Stellen noch nicht verschwunden. Ganz nahe liegende Ortschaften, wie Schönbrunn, Leopoldshain u. c., hatten von dem Unwetter nichts zu leiden.

Neuhof, 19. Mai. Gestern fand die Vorseier der Hochzeit der Prinzessin Marie Neuß mit Herrn von Witzleben-Altdöbern statt, deren Vorbereitungen die ganze Gegend schon seit Tagen in Bewegung gesetzt hatten. Nicht nur die Anhänglichkeit der Bewohner an den Prinzen Neuß, der seine einzige Tochter aus dem Vaterhause scheiden sieht, sondern auch die allgemeine Liebe, welche die ebenso liebenswürdige wie anspruchsvolle Prinzessin-Braut in unserem Schmiedeberger Thale genießt, machte den Tag zu einem bedeutungsvollen. Der Beginn der Feier fand im Schlosse statt, wo im engeren Kreise die Beweise der Liebe und Verehrung in theils ernst, theils humoristischer Form der scheidenden Braut zu Füßen gelegt wurden.

Eine Weihe eigener und erhebender Art aber erhielt das Fest durch die Betheiligung der ganzen Umgegend an der Feier. Als nämlich die Dunkelheit einbrach, war in aller Stille der Garten, sowie der schöne Park auf das geschmackvollste illuminiert worden, und besonders bot ein aus Weingeländen bestehendes Rondel mit dem in der Mitte aus Lampen gebildeten Teppichbeete ein anziehendes Bild, belebt durch eine zahlreiche Zuschauermenge, welche in malerischer Gruppierung die Scene umstand. In dem Augenblicke, in welchem der Brautzug in das Rondel trat, ertönten von den Gesangsvereinen in Schmiedeberg weisevolle, zart und geschmackvoll vorgetragene Gefänge, welche im Parke eine prächtige Akustik fanden.

Während dessen waren die freiwilligen Feuerwehren Schmiedebergs, der Teppichfabrik und von Neuwiese zu einem Fackeltanz zusammen getreten, welcher mit der Präcision, die man bei jenen Vereinen gewohnt ist, ausgeführt wurde. Es war ein prächtiger Anblick, wie im Halblichte des Mondes und bei dem dunklen Hintergrunde des Parkes die anmuthigen Schlangenwindungen der Fackelträgerlinien sich zu immer neuen Bewegungen und Combinationen gestalteten, während die originellen Giebel des alten Neuhofes Renaissance-Baues, röthlich bestrahlt, sich von dem dunklen Himmel abhoben.

Der Vorstand der Feuerwehren, Herr Fabrikant Schneider, brachte dann in kernigen Worten der scheidenden Braut die Glück- und Segenswünsche der Feuerwehren und Gemeinden dar und auch von dem Magistrat und den Communalbehörden Schmiedebergs überbrachte der Redner Grüße und Wünsche.

Die Gemeinde Neuwiese überreichte dem Bräutigam ein Album mit einer in Sepia prächtig ausgeführten Ansicht des Schlosses Neuhof und der Berge bis zu den Friesensteinen mit einer entsprechenden poetischen Widmung.

Mit kräftigen und beredten Worten dankte im Namen der Braut der Bräutigam, Herr von Witzleben, den Herren Rednern, Mitwirkenden und Gebern der sinnigen Geschenke, und der Prinz sagte wohl nicht zu viel, wenn er betonte, wie wohl seinem Herzen die Zeichen der Liebe und Anhänglichkeit gethan hätten, die ihm am heutigen Abende durch die benachbarten Gemeinden zu Theil geworden seien. Möge seinem Wunsche gemäß das schöne Band zwischen der Neuhofser Gutsbesitzerfamilie und den Gemeinden, welches gestern Abend auch in Wirklichkeit in hellen Farben glänzte, sich dauernd bewahren, ja noch mehr und mehr befestigen!

Dem Fackeltanz folgte ein schönes Feuerwerk, während bei den Klängen der Musik, welche auch später auf dem Schlosse die Hochzeitsgäste bis zur Mitternacht zusammenhielt, fröhliche Reigen sich auf dem Rasen schwangen.

Locales.

— Was die Judenblätter sich gegen deutsche Christen erlauben dürfen, grenzt wahrlich an das Unglaubliche.

Der „Diegn. Anz.“ schreibt Folgendes: „In Görlitz tagten die Krieger, in Ratibor die schlesischen Lehrer in verschiedenen Vereinigungen, und unser Diegnitz selbst hatte das zweifelhafteste Vergnügen, eine Versammlung evangelischer Lehrer „positiver Richtung“ und eine Pastoral-Conferenz in seinen Mauern zu beherbergen. Man sieht, uns wurde das dunkelste Stück becheert. Die Stadt, die sich nicht nur in politischer, sondern auch in religiöser Beziehung vor vielen anderen den Ruhm (!?) erworben hat, ein Hort liberaler (also das nennt man „liberal“?) Anschauungen in Schlesien zu sein, gerade sie übt auf die Frömmsten der Frömmen einen ganz besonderen Reiz aus; hierher kommen die Einen, um in langathmigen Resolutionen über „Häresie“ und „Secte“ sich auszulassen und ihrem Abscheu gegen die „Arker“, das heißt gegen alle Nicht-Orthodoxen, Ausdruck zu geben (welch' ein Unsinn!), die Anderen, um eine Vereinigung zu gründen, die keinen anderen Zweck hat, als die Volksschule wieder ganz unter die Botmäßigkeit der Kirche zu bringen und uns mit einem Male in die Periode des Herrn von Mühlher zurück zu versetzen. Die gegenwärtig auf allen Gebieten hervortretende reactionäre Strömung begünstigt auch derartige Bestrebungen, aber im Volke selbst finden sie keinen Boden mehr. Darum können wir es auch ohne Erregung mit ansehen, wie die glattgeschickelten Herren sich bemühen, auf ihre Weise und ihren zelotischen Plänen gemäß die Welt zu reformiren. Sie werden damit nichts ausrichten, denn der liberale (!?) Geist ist erfreulicher Weise schon zu tief in alle Schichten des Volkes gedrungen, als daß ihn der Eifer orthodoxer Prediger und Lehrer sollte bannen können. Heute sind vier Jahre seit dem bekannten Berliner Städtetage verfloßen, an welchem so kernige Worte gesprochen wurden, die durch das ganze Land freudigen Widerhall fanden. Nehmen wir das als gutes Omen und bleiben wir fest bei der Ueberzeugung, daß dem liberalen Geiste die Zukunft gehört trotz der Maulwurfsarbeit der Dunkelmänner!“ Die Herren sollten sich recht eingehend um ihre Synagoge kümmern und sich nicht in Dinge mischen, die sie nicht verstehen.

*(Extrazüge nach und von Schmiedeberg.)
Wie bereits gestern im Inserattheil bekannt gemacht wurde, kommen Sonntag den 20. und Montag den 27. Mai zwischen Hirschberg und Schmiedeberg Extrazüge zur Ablassung. Von Hirschberg erfolgt die Ablassung 1 Uhr 45 Min. Nachmittags; Ankunft Schmiedeberg 2 Uhr 41 Min. Der zweite Zug wird 6 Uhr 40 Min. Abends in Schmiedeberg abgelassen und kommt in Hirschberg 7 Uhr 36 Min. an. Diese Züge befördern zweiter und dritter Wagenklasse und halten auf sämtlichen Zwischenstationen. Ausgegeben werden einfache wie Retourbillets, auch haben bereits gelöste Retourbillets für die Extrazüge Gültigkeit.

— [Breslauer Maschinenmarkt.] Zur Er-

leichterung des Besuches des in der Zeit vom 7. bis 9. Juni d. J. in Breslau stattfindenden internationalen Maschinenmarktes wird für den Bereich der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn eine Preis-Ermäßigung von 50 Pf. für diejenigen Retourbillets nach Breslau eintreten, welche 2,5 Mk. und mehr im Preise stehen. Im Allgemeinen treten auch auf den anderen Eisenbahnen für Besucher des Maschinenmarktes dieselben Vergünstigungen in Kraft, wie solche von schlesischen Bahnen im Vorjahre gewährt wurden.

— [Rathung zur Vorsicht.] Bei der beginnenden Reisezeit ist den Eisenbahn-Reisenden nicht dringend genug zu empfehlen, sich die von den Schaffnern coupirten Billets, welche sie zurück erhalten, stets genau anzusehen, ob sie auch ihr gelöstes Billet in Händen haben, da die Schaffner oft sämtliche Billets zum Coupiren abverlangen. Bei der Rückgabe der Billets kommen sehr leicht Verwechslungen vor, die für die Reisenden, welche ein falsches Billet erhalten haben, bei der Weiterreise mindestens die nachtheilige Folge haben können, daß sie für die Weiterfahrt ein neues Billet lösen und auch für die zurückgelegte Fahrt noch einmal bezahlen müssen.

— Die Maitäfer, welche jetzt massenhaft hervorbrechen, geben einem Berliner Blatte Veranlassung, an ihre nützliche Verwendung zur — Suppe zu erinnern. Mancher wird sich vor Abscheu schütteln, aber wenn man Krebsse, die doch viel weniger appetitlich aussehen, verspeist, so sind auch die reinlichen Maitäfer nicht zu verachten. Man rechnet 30 Stück auf die Portion, receptirt nun das Blatt, befreit sie von den Flügeldecken, Füßen u. s. w., wäscht und zerstückt sie. Der Brei wird mit Butter aufgebracht und dann mit Mehl u. s. w. einer Kalbfleischbrühe durch ein Haarsieb zugesiebt. Die Suppe wird dadurch kräftig und wohlgeschmeckend und gleicht der Krebsuppe, nur ist sie pikanter und nahrhafter. Uebrigens wird die Maitäfersuppe in manchen Gegenden Deutschlands, zum Beispiel im Hannoverschen, schon vielfach genossen. Es gilt also „nur“, ein Vorurtheil abzulegen.

Sitzung der Königl. Strafkammer vom 19. Mai 1883.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Kaschel; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Marx.

Der Schuhmachermeister Johann St. aus Lahn stand unter der Anklage der Beleidigung des Magistrats und der Stadtverordneten zu Lahn. Im October v. J. hatte die städtische Verwaltung daselbst auf dem Markte eine eiserne Pumpe errichten lassen, welche, da sie nicht genügend vertheidigt wurde, im November einfror. Dies war die Veranlassung, daß St. zum Erbauer der Pumpe, Schlossermeister und Stadtverordneten P. zu Lahn, ging und sich bei Kritikern des Vorfalls zu Beleidigungen hinreißen ließ. Der Gerichtshof erkannte auf 30 Mk. Geldbuße ev. 3 Tage Haft.

Der bereits wegen Diebstahls vorbestrafte Dienstknecht Friedrich Ritsche aus Wünschendorf entwendete am 28. Januar d. J. seinem Vater einen Schuldschein über 450 Mk., welchen er dem Gastwirth Ferdinand E. in Tschischdorf gegen ein Darlehn und eine bei demselben gemachte Schuld verpfändete;

aufßerdem war K. angeklagt, am 9. Februar seinem Vater aus einer Kammer, in welche er durch Erbrechen der Thür gelangt war, verschiedene Kleidungsstücke gestohlen zu haben. Der Angeklagte war gefänglich und wurde zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 2 Jahr Ehrverlust verurtheilt. Der Gastwirth E., welcher nur durch die unwahre Aussage des K. belastet worden war, wurde freigesprochen.

Am 24. December v. J. war der Maurer Hermann Sogny aus Bogelsdorf im Hausrath des Gasthofs „zum Kronprinzen“ in Landesbut mit dem Ausschneiden von Christbäumen in Gemeinschaft mit einem Arbeiter beschäftigt. Letzterer schuldete ihm 70 Pf., weshalb Sogny sich berechtigt glaubte, das Taschmesser desselben an sich zu nehmen, um sich hierdurch bezahlt zu machen. Sogny, bereits mehrfach vorbestraft, wurde wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der Ackerbesitzer Gottlieb Hiller aus Alt-Reichenau wurde wegen wiederholten Sittlichkeitsverbrechens zu 1 Jahr 10 Monat Gefängniß verurtheilt.

Am 28. October v. J. war der Arbeiter Anton Noppel in der Weiß'schen Gerberei zu Leutmannsdorf beschäftigt. Ging er am Abende in seine nahe gelegene Wohnung zurück, so er sich mit einem weißen Gegenstande unter dem Arme sehr schnell entfernte. Später wurde eine große, weiße Katze vermischt und dadurch der Verdacht rege, daß Noppel das feste Thier zum Kirmesbraten auszuweisen hatte. Da die Katze in der Noppel'schen Wohnung gesehen worden war und auch der sechsjährige Sohn des Noppel von dem Schwanse erzählt hatte, wurde der Angeklagte trotz seines Leugnens wegen Diebstahls im strafbaren Rückfalle zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt.

Bermischte Nachrichten.

— Sablath (Schl.) Unser durch drei bedeutende Brände heimgegrühtes Dorf ist am 7. Mai zu einem großen Theile ein Raub der Flammen geworden. Abends 9 $\frac{1}{2}$ Uhr brach in einer auf der südlichen Seite der Dorfstraße stehenden Scheune auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches sich bei starkem Ostwinde schnell verbreitete und in Zeit von zwei Stunden 22 Wirthschaften mit 28 Wohngebäuden, 38 Ställen und 16 Scheunen in Asche legte. 27 Familien mit 111 Personen sind ohne Obdach und nur vorläufig bei Nachbarn unter Dach und Fach gebracht. Alle Umstände sprechen für die Annahme, daß auch dieser Brand, wie unzweifelhaft die drei ersten, vorsätzlich herbeigeführt wurde.

— [Aus der Schule.] Lehrer: „Der Sänger Thyrtäos brachte den Spartanern im Messinischen Kriege durch seine Lieder Sieg. Wie konnten denn die Lieder des Thyrtäos so etwas bewirken?“ — Schüler: „Die Pferde der Feinde wurden scheu!“

Familien-Nachrichten.

Vermählt: Herr Regierungs- und Baurath Karl Pauly mit Fräulein Maria Reihener, Berlin.

Geburt: Knaben: Hr. Amtsrichter Gierich, Glatz. Hr. Hauptm. im schlesischen Füß.-Regt. Nr. 35 Gieren, Schweidnitz. Hr. Dr. med. Adam, Hermsdorf bei Waldenburg in Schlesien. Mädchen: Hr. Major v. Borde, Demmin. Hr. Major a. D. Frhr. von Beust, Nimritz.

Gestorben: Herr Rector emer. Reinbott, Berlin. Herr Kunstgärtner Gustav Kalesse, Beuthen d. S. Herr Justizrath von Hofe, Königsberg. Fräulein Emilie von Salbern, Potsdam.

Allgemeiner Anzeiger.

Heute früh 5 Uhr entriss uns der Tod eine, durch fast 40 Jahre treubewährte, selbstlose Freundin unserer Familie, Fräulein

Charlotte Frevell.

Gott lohne ihr, was sie meinen Eltern, uns und unsern Kindern gewesen. Unsere Dankbarkeit folgt ihr in's Grab, und ihr Andenken wird nie in unsern Herzen verlöschen. Hirschberg, den 18. Mai 1883.

Otto von Uechtritz und Steinkirch
und Frau.

2503

Die Beerdigung findet Montag den 21. d. Mts. 9 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Mit der Ausgabe von Eintrittskarten zu den am 18. Juni c. beginnenden Sitzungen des Königl. Schwurgerichts hierselbst ist der Gerichtsschreiber, Secretär Steiner, Zimmer Nr. 5 des Strafkammer-Gebäudes, Priesterstraße, beauftragt. Personen, welche sich nicht im Besitze der hiesigen Ehrenrechte befinden, oder in einer der Würde des Gerichts nicht entsprechenden Weise erscheinen, ist der Zutritt zu den Sitzungen nicht gestattet.

Hirschberg, den 17. Mai 1883.

Königliches Landgericht.

2499

Zu verkaufen!

Die früher Schmitz & Fiedler'sche Druckerei in Schmiedeberg, im Betriebe gut eingerichtet, mit Dampf-Druckstuhl nebst Wohngebäude ist billig und unter soliden Bedingungen zu verkaufen.

Käufer melden sich bei

2470

Ernst Partsch,
Berndorf.

500 Thlr.

werden von einem intelligenten, freibaren Geschäftsmann bei pünktlicher Zinszahlung auf 1 Jahr gesucht. Offerten erbeten unter V. S. Expedition d. Ztg.

2502

Wer in Insertionsangelegenheiten eines sachmännischen Rathes bedarf, wird in seinem Vortheil handeln, wenn er sich an die älteste vertrauenswürdigste Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau (in Hirschberg: Edm. Baerwaldt) wendet.

Zu Versicherungen gegen Hagelschaden empfiehlt sich bei fester Prämie,
ohne jede Nachzahlung

die „Berliner
Assicuranz-Gesellschaft von 1832.“
Für Hirschberg und Umgegend vertreten durch das

Bureau für Land- u. Forstwirthschaft,
Neue Herrenstr. 1. 2506

Für die feine Küche empfehle
hochfeine Brabanter 1880er
Sardellen, Pfd. 15 Sgr.,
hochfeine Braunschweiger

Dauer-Cervelatwurst,
beste Winterwaare,

hochfeine Tafelkäse,
als anerkannt besten Dampf-Röst-Caffee
empfehle: 2510

echten Carlsbader, Pfd. 14 Sgr.,
unübertrefflich im Geschmack,

echten Wiener, Pfd. 16 Sgr.,
das beste und edelste was es giebt.

Carl Oscar Galle.

Hühneraugen-Colloidium

Hirsch-Apothek,

Bahnhofstraße 17. 2165

Empfehle H. W. Schöttler's
Cigarren-Fabrikate (altrenommirte
Firma), Marke: Welt-Post,
Ostindische und Westindische
Specialitäten

von 50—200 Mk. p. Mille,
volle Garantie für den Raucher.
Carl Oscar Galle, 2511

Caffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen:
Afric. Perl-Mocca gut, Pfd. 7.15
Rio, grün, kräftig, ceff. „ 7.55
Santos, grünbohnen u. guajira. „ 7.90
Campinas, tiefgrün, sehr kräftig. „ 8.25
Grüner Java, bohmig, kräftig
feinschmeckend „ 8.85
Guatemala, s. kräftig, bel. Caffee „ 9.15
Gelb. Java, vorz. schön. Caffee „ 10.25
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinsch. „ 10.55
Plant.-Ceylon, tiefbl., extraf. „ 10.75
Gelb. Java, (Ceylon), groß.
gleichm. ff. „ 11.35
Gold-Java (Menado), goldbr.
schwer und edel „ 11.60
Perl-Menado, hochfein. Caffee,
schöne Perl. „ 11.80
Blauer Cuba, groß, herrlicher
Caffee „ 12.95
Arab. Mocca, ff. Qualität. „ 13.50
Preise verstehen sich für 9 $\frac{1}{2}$ Pfd. netto,
incl. Holl. Porto und Emb., also frei
Wohort.

A.K. Reiche & Co., Hamburg.

Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung

Post- und Spazierfahren

vergiebt 2492 J. Timm.]

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Bauergutsbesitzer August Schuster gehörige Bauergut Nr. 5 Warmbrunn A. G. A., dessen der Grundsteuer unterliegender Flächenraum 12 Hektar 23 Ar 10 qm beträgt, ist zur Zwangsversteigerung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 243 Mark 36 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswert 90 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 10. Juli 1883,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 16 im 1. Stock des Amtsgerichtsgebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird

am 11. Juli 1883,

Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen, können in unserer Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlass des Ausschluß-Urtheils anzumelden.

Hirschberg, den 8. Mai 1883.

Königliches Amtsgericht I.

Zeugstiefel,

solide Handarbeit, in 7 Qualitäten und größter Auswahl (schon von Mk. 4.50 an) empfiehlt bei Garantie für Haltbarkeit

J. A. Wendlandt, Schuhmachermstr., Schulstraße 14. 2097

Gichtwatte,

festes Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 1 Mk. und halben zu 60 Pf bei Herren Paul Spehr, Langstraße, und W. Jäckel, Gerichtsgasse. 542

Zum 1. Juli c. suche ich einen 2501

bescheidenen, jungen Mann

als Kutscher und Diener.

Schönau, den 18. Mai 1883.

Hapel, Kreis-Bege-Commissarius.

Ein Stubenmädchen,

stark und erfahren im Zimmeraufräumen und in Behandlung der feinen Wäsche und eventuell auch mit dem Schneidern vertraut, nur mit guten Zeugnissen versehen, suche ich zum 1. Juli. Meldungen zu richten an Rittergut Gichhof-Langenöls. 2488

Ein ordentl. Dienstmädchen

kann sich bis 1. Juli melden bei 2482

H. Streit, Bädermeister in Wigandsthal.

Durch die Bade-Verwaltung in Warmbrunn sind sofort billig zu vermieten:

2 Badenlocalitäten

vor dem „Langen Hause“. 2507

Wir empfehlen in großartigster Auswahl

Wash-Kleiderstoffe

zu nachstehenden Preisen:

- 80 cm brt. helle Cattune, Meter 25 Pf., Elle 17 Pf.
- 80 cm brt. Mille fleurs Cattune, Meter 30 Pf., Elle 20 Pf.
- 80 cm brt. Piqué- und Croisé-Cattune, Mtr. 38 Pf., Elle 25 Pf.
- 80 cm brt. Madapolames Pompadour, Mtr. 45 Pf., Elle 30 Pf.
- 70 cm brt. echte Blandruck-Nessel, Mtr. von 38 bis 60 Pf., Elle von 25 bis 40 Pf.
- 80 cm brt. Zephyr imit., Mtr. 60 Pf., Elle 40 Pf.
- 80 cm brt. einfarbige Prima Toile de Muhlhouse von Köchlin, Baumgärtner & Cie., Mtr. 75 Pf., Elle 50 Pf.
- 80 cm brt. einfarb. Satins von Dollfus, Mieg & Cie. in Mühlhausen i. El., Mtr. 110 Pf., Elle 74 Pf.
- 80 cm brt. desgl. in großer Musterwahl, Mtr. 120 Pf., Elle 80 Pf.
- 80 cm brt. Elsass. Zephyr, Mtr. 90, 110 und 120 Pf., Elle 60, 74 und 80 Pf.
- 80 cm brt. echt engl. Zephyr von David & John Anderson in Glasgow, Mtr. 130 Pf., Elle 87 Pf.

Diese Preise sind das Non plus ultra aller Billigkeit.

Bei Baarzahlung zwei Prozent Rabatt. Proben nach auswärts bereitwilligst. 2505

Adolf Staeckel & Co.,

Schützenstr. u. Promenaden-Gasse, part. u. I. Etage.

Klinik für Zahn- u. Mundkrankh., Atelier für künstl. Zähne u. Plomben.

P. Krause, praktischer Zahnarzt, Langstr. 3.

Die Mitglieder des konservativen Vereins für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau werden ergebenst ersucht, die Mitgliedskarten pro 1883 bei dem Kassirer des Vereins, Herrn Hoflieferant Louis Schultz, gefälligst abzuholen.

Der Vorstand des konservativen Wahlvereins

für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau.

Freiherr von Rotenhan.

2508

Saison-Neuheiten!

Kleiderstoffe

vom einfachsten Genre, Meter à 45, 53, 60, 75 Pf. u. s. w. in allen Preislagen bis zur feinsten Luxus-Robe.

Schwarz wollene Barège, Cachemirs, Batist de Lain und seiden damassirte Grenadins zc. in reichsten Sortimenten.

Ebenso bietet das Lager in

Elsasser Waschstoffen,

Zephirs, Levantine, hochfeiner, neuer Stoff, Satins, Toile de Mulhouse, Blau- und Buntdruck-Cretonnes zc. eine sehr reichhaltige Auswahl.

Confection,

Saveloks, Promenades, Mantelets, halb- und ganz anschließende Paletots, Röder, Jaquets und Kindermäntel.

Sämmtliche Genre in allen Größen!

Preise billigt!

Carl Henning,

2509

9. Bahnhofstraße 9.

Washkleider=Stoffe!

Kattune, Madapolames, Renforcé fort, Satin mil fleurs und unis, Zephyrs, Pompadours, Toile du Muhlhouse, Piqués, Croisés, wie sämmtliche existirenden Fabrikate Blau- und Buntdruck-Nessel liegen in großen Quantitäten zu sehr billigen, aber festen Preisen in meiner Handlung aus.

Gleichzeitig empfehle bedeutend unter Preis:

Créton-Gardinen, das Meter 30 Pf., Cöper-Gardinen, das Meter 37 1/2 Pf., Zwirn-Gardinen, das Mtr. von 35 Pf. an. Doppelbreite, 110 cm, farbige Cachemirs, schon das Meter für 90 Pf.

In der Abtheilung für Kleider=Stoffe

befinden sich eine Menge glatt und carrirte Stoffe zu halben Preisen, die sich namentlich zu Hauskleidern vortreflich eignen und bei dessen Einkauf die besten Vortheile gekoten sind.

Sämmtliche Artikel meines großen Lagers werden mit dem geringsten Nutzen abgegeben.

Georg Neugebauer,

2504

Langstraße Nr. 2.

Zur Frühjahr-Saison empfehle ich ergebenst: 1985

in nur guten Qualitäten bekannt reell und billigt! Beste weiße Gardinen durch „Fabrik-Musterlager“!

Bettwäsche aller Art; spec. neue, breite Damaste:

breite Lakenstoffe, Jallette, Nessel und gute Bettdecken!! Schlafdecken, weiß und bunt; Bettdecken, auch vom Stück!

neue Kinder-Wagen- und Wiegendecken; — Reisdecken und Plaids;

„Steppdecken“, sauber gearbeitet; in größter Auswahl!

„Badewäsche“ vom Stück; auch fertig aller Art!!!

„Nouveau- und Steppdeck-Stoffe“ aller Breiten!!

Neueste, echts. El. Hemden, Kleider- und Schürzenstoffe;

do. haltbare Stoffe zu Sommer-Anzügen und Beinkleidern!

Feine Gesundh.-Hemden; Strümpfe und Unterbeinkleider.

Alle fertigen Wäsche- und Neglige-Artikel;

billige Unterröcke; Schürzen, Garnituren, Corsetts zc.

Besonders empfehlenswerth breite Tischtücherzeuge,

vom Stück gemessen; nebst zupassenden, abgepaßt. Servietten.

Theodor Luer, Seinen- und Wäsche-Fabrik.

Trähmisch-Lager.

Lieferant der k. Post-Spar-Vereine.